BDA-Fachgespräch: Mehr Holzbau für den Klimaschutz!

Ein Rückblick von Claus Käpplinger

Klimaschutz ist das Gebot der Stunde, das offenbar 2019 nicht nur viele Schüler zur Teilnahme an „Fridays for Future"-Demonstrationen bewegt, sondern heute auch zu sehr überfüllten Veranstaltungssälen führt. Diesen Eindruck konnte man jedenfalls leicht in der „Glaskiste" von ExRotaprint gewinnen, wohin am 18. Juni 2019 der „Arbeitskreis Holzbau" des BDA Berlin eingeladen hatte, um sein neu erstelltes Manifest „Mehr Holzbau für den Klimaschutz" zur Diskussion zu stellen. Denn deutlich mehr als 130 Architekten und Ingenieuren waren gekommen, die alle erstaunlich konzentriert und lebhaft an dem Fachgespräch teilnahmen, das einhellig von Bauherren und Politik mehr Engagement in Sachen Klimaschutz und Holzbau einforderte.

Eike Roswag-Klinge, erfahrener Holz- wie Lehmbauer, setzte gleich zu Beginn deutliche Zeichen mit seinem Vortrag, woran es in Berlins Baukultur immer noch mangele, nämlich an zirkulärer Kreislauf- und Wertschöpfungskompetenz, um die Folgen der Klimaerwärmung zumindest noch in Grenzen halten zu können. Für 50 Prozent des globalen Müllaufkommens und mehr als 40 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs sei allein der Bausektor verantwortlich. Doch immer noch seien viele Architekten zu Lebenszyklusbewertungen ihrer Projekte nicht fähig oder interessiert. Neue Kompetenzen müssten sie sich erwerben und den Holzbau endlich als einen Schlüssel für mehr effektiven Klimaschutz offensiv vertreten. Davon sei Berlin jedoch aktuell noch weit entfernt, wo nur 7 Prozent der Wohnbauten und 4 Prozent aller anderen Bauten im Holzbau entständen.

Denny Ohnesorge, Vorsitzender des Landesbeirat Holz, stimmte Roswag-Klinges Aussagen weithin zu, wenngleich seine Rede mehr der Gründung eines Holzbauclusters Berlin-Brandenburg gewidmet war. Schließlich sei heute schon in Baden-Württemberg die Holzbauquote fast dreifach höher als in Berlin, obwohl Brandenburg kaum weniger Wälder mit der Ressource Holz besitze. Deshalb forderte er eine länderübergreifende Innovationsstrategie ein, die gerade auch mit öffentlichen Bauten wie Schulen politische Zeichen setzen könne, wozu er einige neu modulare Bildungsprojekte präsentierte. Forderungen, die der Grüne Andreas Otto als Sprecher für Baupolitik und Medien gern aufnahm und erweiterte, der gerade durch die Änderung der Berliner Bauordnung im April 2018 einen großen Schritt zu mehr Holzbau bereits getan sah. Langfristig sei das Ziel seiner Partei in Berlin sogar einen Holzbauanteil von 50 Prozent zu erreichen, wofür er seinen Schwerpunkt neben Schulen auf den Wohnungsbau legte, der in Berlin seitens der Baugenossenschaften und -gesellschaften noch deutlich zu konventionell erfolge.

Durchaus engagiert, aber dennoch blass war Hermann-Josef Pohlmanns Beitrag zum Thema, der allzu sehr auf Kosten, Effizienz und Planungs- bzw. Verwaltungsaufwand fokussiert erschien. Wenig Aufbruch oder Leidenschaften vermittelte der Abteilungsleiter Hochbau bei SenStadtWohnen, der aber immerhin interessante Reformvorschläge betreffend der Vergabeverfahren beisteuern konnte, um den Holzbau noch stärker zu fördern. Den ersten Holzbau der HOWOGE präsentierte Stefan Schautes, Prokurist der Wohnungsbaugesellschaft, der sich für mehr Holzbau aufgeschlossen zeigte. Schliesslich gewänne man mit deren schlankeren Konstruktionen deutlich mehr Wohnraum. Der engagierte Impetus der klaren Vertreter des Holzbaus verlor sich so jedoch etwas im Laufe der Vorträge. Es bedurfte schon vieler lebhafter Statements und Einsprüche des Publikums sowie des Moderators Thomas Welter am Ende, um dem nötigen Wandel der Baukultur zu mehr Nachhaltigkeit und neuen Produktionsweisen deutlicheren Nachdruck zu verleihen. Wie brennend aktuell und leidenschaftlich Klimaschutz an Bedeutung gewonnen hat, ließ sich während der vielen, nicht enden wollenden Diskussionen nach dem großen Podiumsgespräch erkennen. Denn Trauben von Planern blieben einfach im überfüllten Raum, um das Gehörte und Gesehene noch einmal zu reflektieren, aber auch um neue Projekte wie Initiativen zu erörtern.

Mit freundlicher Unterstützung von

BSR SCHÜCO